

Kornspringer Chronik

Die Entstehungsgeschichte der „Kornspringer“ mit einem Rückblick auf Jahre des Aufbaus und der Bewährung bis zum Jahre 1967, als mit dem Bau einer Reithalle ein beachtlicher Status erreicht und somit der Fortbestand der Reitergemeinschaft gesichert war.

„Kornspringer“, nennt sich eine Truppe, Artisten nicht, nein, Reitergruppe, weil, wenn das Korn vom Feld man bringt, aufs Pferd sie in den Sattel springt. Doch pflegen auch zu andern Zeiten, die Kornspringer Turnier zu reiten, so begann in einer Kölner Tageszeitung im Jahre 1956 ein Gedicht. Um diese Zeit waren die Kornspringer bereits ein feststehender Begriff und aus der Kölner Reiterei nicht mehr wegzudenken. Aber wie begannen denn diese Männer und Frauen mit dem merkwürdigen Namen „Kornspringer“?

– von Herbert Wieland

Begleiten Sie mich bitte zurück in die Vergangenheit und hören Sie, wie es damals war.

Im altherwürdigen Thurner Hof in Köln-Dellbrück, einem Rittergut aus dem 12. Jahrhundert, trafen sich im Jahre 1952 einige wenige Männer und Frauen, die sich den Pferden verbunden fühlten. Es war eine Zeit, als die Motorisierung die Menschen zunehmend erfasste, der Besitz eines Kraftfahrzeugs erstrebenswert erschien, das Pferd aber, der treue Gefährte des Menschen seit Jahrtausenden, in den Hintergrund gedrängt wurde. Das Pferd musste seine Existenzberechtigung behalten, so wollten es die Gründer, sei es im Hof, im Gelände oder auf den Straßen in den Rosenmontagszügen des Karnevals.

So traf man sich allwöchentlich, mittwochs, in einer kleinen Wirtschaft in der Nähe des Hofes und beratschlagte in gemütlicher Runde, wie man ins „Geläuf“ kommen konnte. Bei Kölsch und Korn wurde zunächst der Name der Gemeinschaft geboren. Kornspringer, ein Name, der in Reiterkreisen allgemeines Erstaunen auslöste, fiel er doch im Vergleich zu den sonstigen Vereinsbezeichnungen völlig aus dem Rahmen. So sah man denn mit einiger Zurückhaltung und Skepsis auf diese Neulinge der Reiterei. Aber sie sollten sie kennen und schätzen lernen. Zum Namen selbst ist zu sagen, dass er nichts mit dem alkoholischen Getränk „Korn“ zu tun hatte, als vielmehr mit dem Geländereiten im Herbst, wenn man während der Kornreife über das Korn sprang. Hierauf ist auch das Emblem, das Zeichen der Kornspringer, das durch die **Korngarben springende Pferd**, zurückzuführen.

Hatten sie mit ihrem Namen schon etwas Besonderes geboten, so neigten sie auch nicht dazu, als eingetragener Verein nach außen in Erscheinung zu treten. Auf das Wort „Gemeinschaft“ wurde entscheidender Wert gelegt. Demzufolge nannten sie sich „Freie Reitergemeinschaft Kornspringer“. Mit diesem Namen traten sie an.

Um dem fraulichen Element zunächst den Vortritt zu lassen, wurde **Frau Hilde Klug** erste Präsidentin der Gemeinschaft. Im Jahre **1954** übernahm der Verfasser den Vorsitz.

Vom Beginn des Bestehens war die Entwicklung der Reitergemeinschaft positiv. Gemeinschaftsgeist und intensive reiterliche Ausbildung versetzten die Kornspringer bald in die Lage, ihren Namen populär zu machen. Waren es zunächst interne Hofturniere, so entstand doch bald aus der Liebe zum Geländereiten die Jagdleidenschaft. Im **Oktober 1953** wurde die erste offizielle Fuchsjagd in noch bescheidenem Rahmen veranstaltet. Die Jagd im Jahre **1954 umfasste bereits 60 Pferde**.

In den folgenden Jahren waren die Kornspringerjagden so beliebt, dass sich die Pferdezahlen auf **100 bis 130** steigerten. Mit besonderer Freude begrüßte der Verfasser die Vielzahl der Jagdteilnehmer, die in dichtem Gedränge das Hofgelände ausfüllten. Als die Kornspringer erstmalig nach dem Kriege im Kölner Raum eine Schlepjjagd mit der Meute des Rheinisch-Westfälischen Schlepjjagdvereins durchführten, war die Elite der Jagdreiter im Thurner Hof versammelt.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit wurde nicht versäumt, das Interesse der Mitglieder wachzuhalten. Im Rahmen feierlicher Veranstaltungen wurden für sattelfestes Reiten die Sporen, für 10 Jagden der Goldene Knopf und für 30 Jagden die Kornspringerschabracke verliehen. Hochverdiente männliche Mitglieder erhielten die Brillanten zum Goldenen Kornspringerabzeichen, weibliche Mitglieder eine Ehrenbrosche.

Am zweiten Weihnachtstag versammelten sich die Mitglieder regelmäßig zum Stephansritt, der in die weitere Umgebung führte und an jeder „Haltestelle“ mit einem Satteltrunk belohnt wurde. Hatte man dann genügend intus, so gab man langen Zügel und die Pferde gingen alleine zum Stall. Von besonderem Eifer zeugt es, dass an einem Stephansritt trotz **minus 15 Grad Kälte** immerhin **7 Reiter**, darunter eine Dame teilnahmen. An diesem Tage war der Alkoholgenuss besonders groß.

Ein weiteres Betätigungsfeld der Kornspringer wurde die Veranstaltung von Pferde-Leistungsschauen in der Öffentlichkeit. Nach dem letzten internen Hofturnier vom **17.4. 1955** wagte sich die Turnierleitung an die Durchführung von Großturnieren heran. Am **21. und 22.4.1956** war es soweit.

217 Pferde waren auf dem Turnierplatz in Refrath versammelt. Eine grandiose Zahl! Neben Dressurprüfungen A, L und M, standen Jagdspringen der Klassen A, L, M und SA auf dem Programm. Ab 1956 rüstete man jährlich im April nach Abschluss der Hallensaison zum ersten Turnier unter freiem Himmel bei den Kornspringern. Die Meldezahl der Pferde stieg auf 300 und der Name der Reitergemeinschaft wurde durch die Teilnahme bekannter Turnierreiter weit über Köln's Grenzen bekannt. Namen wie Renate Freitag, Klaus Pade, Walter Schmidt, Hans Lanckohr, G. R. Pfordte, Helga Köhler, Alwin Schockemöhle, Walter Günther, Romy Röhr, Gerlinde Merten, Ute Richter, W. vom Hofe und K. Capellmann seien hier u.a. genannt.

Nachdem in den Jahren **1959** und **1960** die Pferdeleistungsschauen wegen der vielen Teilnehmer im alten Müngersdorfer Reiterstadion durchgeführt werden mussten, sah die Reitergemeinschaft von weiteren Veranstaltungen dieser Art ab. Die finanzielle Belastung wurde zu groß. Dennoch war die Arbeit hoch belohnt worden. Die Kornspringer waren in der Reiterwelt hochgeachtet.

Im Jahre **1959** nahmen die Kornspringer mit dem Verfasser als besondere Reitergruppe „Schlotbarone“ am Rosenmontagszug unter dem Prinzen Ferdi Leisten teil.

Unter dem Namen „**Freie Reitergemeinschaft Kornspringer**“ hatte man die ersten Jahre hinter sich gebracht. Aus besonderen Gründen sah sich der Vorstand aber dann doch veranlasst, die Reitergemeinschaft als „**eingetragenen Verein**“ weiterzuführen. Am **26.8.1957** erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister.

Als „**Reitergemeinschaft Kornspringer Köln e.V.**“ ging es nun weiter im Zeitgeschehen. Die Erfolge der Kornspringer waren auch der Jugend nicht verborgen geblieben. Mit großem Interesse begleiteten die Jugendlichen die Vereinsarbeit und schlossen sich an. Ihnen das Pferd nahe zu bringen, gehörte auch zu den Aufgaben des Vereins. Dementsprechend wurde als Unterorganisation des Vereins am **1.9.1959** die Reitergruppe „**Jungkornspringer**“ gegründet.

Ein Hauptaugenmerk musste der Vorstand im Laufe der Zeit dem Stammsitz Thurner Hof widmen. Hier war der Verein zu Hause und es musste dafür gesorgt werden, dass es ein gutes Zuhause war und wurde. Der Thurner Hof, wie gesagt, ein altes Gemäuer, war keine Paraderesidenz. Im Gegenteil, er verfiel immer mehr. Die Mitglieder weigerten sich, zu investieren, weil die Stadt Köln als Eigentümerin nicht bereit war, einen längeren Vertrag abzuschließen.

Nach langwierigen Verhandlungen des Verfassers mit dem damaligen Stadtdirektor Berge gelang es schließlich dennoch am **22.7.1959**, den Hof auf 10 Jahre zu pachten. Auch über den vorhandenen Reitplatz wurde am **1.4.1960** ein Vertrag abgeschlossen.

Für den Hof bahnte sich nunmehr eine Wandlung an. Neue Mitglieder gaben neue Impulse. **Toni Jaegers**, zum **Geschäftsführer** des Vereins berufen, versah das Hofgemäuer als Einstand mit einem neuen Anstrich. Der Hof erstrahlte im neuen Glanze. In der allgemeinen euphorischen Stimmung wurde auch die Idee zum Bau einer neuen Reithalle geboren. Bisher hatte man sich mit einer kleinen Scheune als Reithalle begnügt. Klar war, dass das weitere Bestehen und Gedeihen des Vereins mit einer normalen Reithalle gesichert werden musste. Aber, oh weh! Welch dornenvoller Weg musste nun beschritten werden. Die Verhandlungen mit dem Liegenschaftsamt, dem Rat der Stadt Köln, dem Sportausschuss und nicht zuletzt mit dem Städtischen Konservator, Frau Dr. Hanna Adenauer, haben „sage und schreibe“ 6 Jahre gedauert! Endlich: **27.4.1967** erteilte Frau Adenauer eine Ausnahmegenehmigung, der Rat der Stadt Köln genehmigte dann am **2.6.1967** die langfristige Vermietung eines Grundstücks zur Errichtung einer Reithalle.

Die Halle wurde am **23.9.1967** feierlich eingeweiht. Anlässlich des 15jährigen Bestehens der Reitergemeinschaft wurde die Einweihung mit einer Jubiläumsjagd verbunden. Auf dem abendlichen Jagdball schlugen die Herzen höher. Nachdem vorher die Hofanlagen und Stallungen restauriert worden waren, hatten die Kornspringer allen Anlass mit ihren Freunden zu feiern, und sie feierten bis zum Morgen.